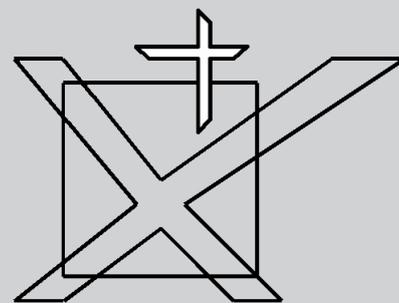


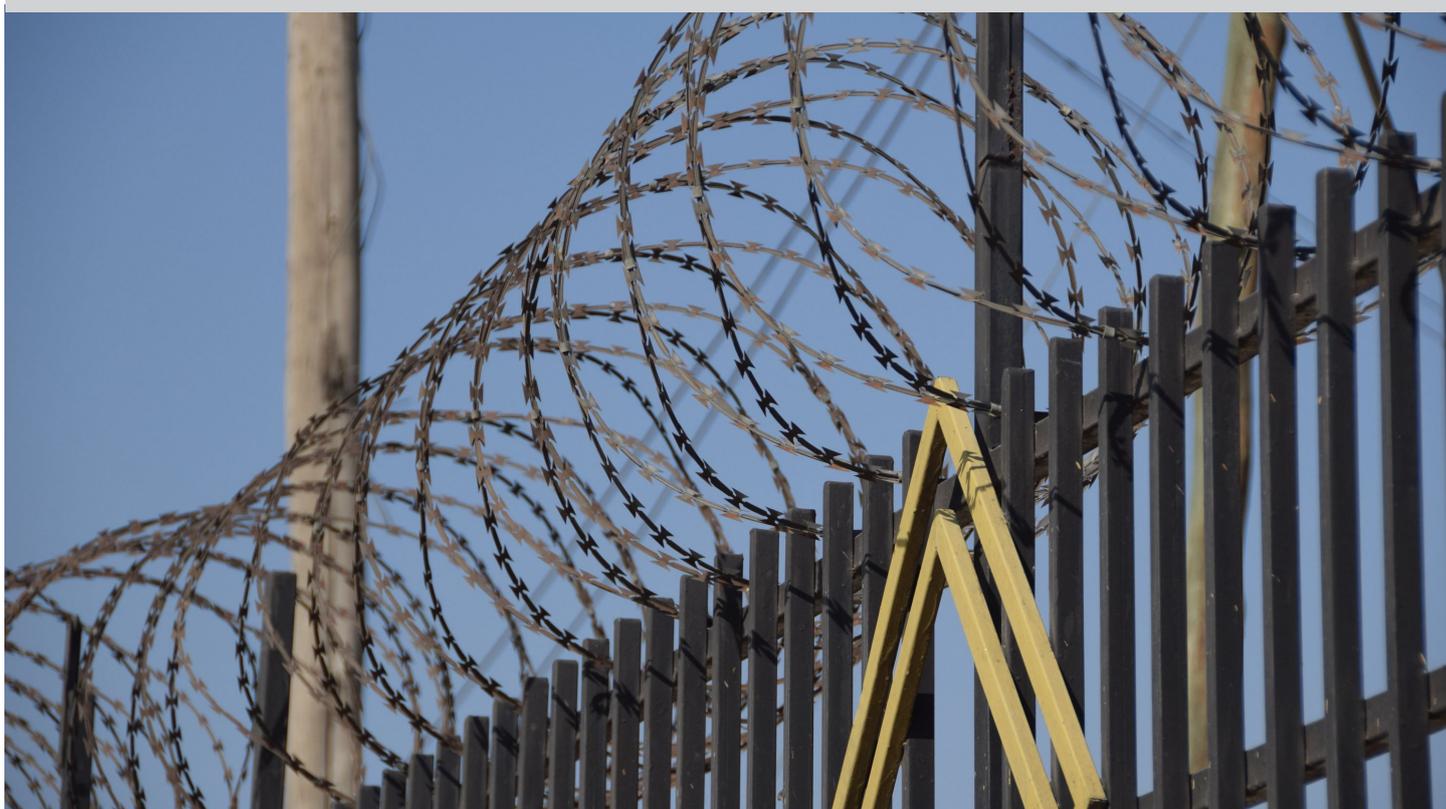
www.pfarre-ennsleite.at

ENNSLEITNER

NACHRICHTEN AUS DER PFARRE ST. JOSEF NR.184/OKTOBER 2015



BRÜCKEN ODER ZÄUNE?



WORTE DER PFARRASSISTENTIN



Liebe EnnsleitnerInnen!

Der Urlaub ist vorbei. Anfang September sitze ich vor dem Computer, um für den Ennsleitner

einige Zeilen zu schreiben. Die Flüchtlingsproblematik möchte ich aufgreifen. Meine momentane persönliche Betroffenheit bringt mich aber ins Dilemma, weil ich nicht abschätzen kann, wie die Situation sein wird, wenn Sie den Ennsleitner in Händen halten.

Sehr programmatisch wählte Papst Franziskus für seine erste große Reise als Papst die Insel Lampedusa. Nur ca. 200 km von Italien entfernt, aber gedanklich trennen uns Abgründe. Die Medien berichten, dass Tausende sich auf den Weg gemacht haben, um einer aussichtslosen Lage in ihrer Heimat zu entfliehen. Für eine hoffentlich bessere Zukunft riskieren sie Leib und Leben. Wir Europäer waren lange sehr einfallreich, uns die Problematik vom Leib zu halten. Es ist nicht O. K., dass es ständig eine Unzahl an Toten gibt. Man muss helfen, keine Frage. Aber wer? Die EU, die Golfstaaten? Die Erstaufnahmeländer? Die Politik?

Und dann platzt mitten in den unbeschwertem Urlaub die Nachricht von den 71 Todesopfern auf der Ostautobahn. Jetzt ist „Lampedusa“ plötzlich mitten in Österreich. Eine Woche später schockiert das Bild des toten syrischen Kindes am Strand von Bodrum. Es hat

einen Namen: Aylan Kuri, ein Gesicht und eine erschreckende Flucht-Geschichte.

Inzwischen überschwemmen uns die Bilder von überfüllten Zügen und Notquartieren, von den Staus und den tausenden Wartenden an den Grenzen. Viele werden zu HelferInnen in der Not, verteilen Wasser, Nahrung, Decken, Trost. Andere stehen daneben und beschweren sich – „Und das mit unserem Geld!“ Sie rufen nach Zäunen und Grenzkontrollen, nach „Asyl auf Zeit“, damit wir uns absichern können, dass die eh nicht da bleiben, uns nicht zu nahe kommen.

Als ChristInnen, als Pfarrgemeinde, können und wollen wir uns nicht heraushalten. "Was ihr einem meiner geringsten Brüdern oder Schwestern getan habt, habt ihr mir getan." Eine Mahnung auch an uns. Wir sollten uns nicht schämen müssen, wenn Christus uns konfrontiert: "Ich habe an eurer Tür geklopft, und ihr ..."

In unserer Diözese ist derzeit schon die Kirche größte Quartiergeberin für Asylsuchende. Viele Klöster und Pfarren bemühen sich, jenen beizustehen, die nicht weiterreisen können oder möchten. Auch auf der Ennsleite wird fieberhaft überlegt, wo man Wohnung bereiten oder wie man sonst helfen könnte. Leider ist die Wohnungsfrage nicht so leicht zu lösen. Es gibt Ängste und Befürchtungen. Die sind ernst zu nehmen. Aber sie dürfen uns den Blick auf die Einzelschicksale nicht verstellen. Und die Schilde-

rungen derer, bei denen bereits Menschen aus fernen Ländern Unterschlupf fanden, können uns ermutigen. Fragen sie die Familiengemeinschaft in Steinbach a. d. Steyr, fragen sie in Gleink, St. Ulrich oder in Wolfers. Die Mühen werden nicht beschönigt. Aber sobald persönlicher Kontakt entsteht, sobald Flüchtlinge konkrete Namen und Gesichter bekommen, geraten Ängste und Befürchtungen schnell in den Hintergrund.

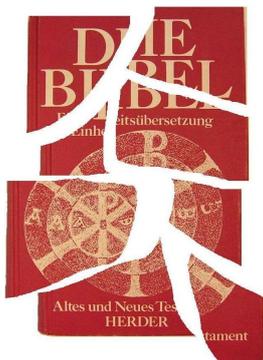
Unser Titelbild zeigt eine Brücke und einen Zaun. Sie stellen uns die Frage: Wie wollt Ihr es halten? Abgründe überbrücken oder sich ein-zäunen. Brücken werden gebaut, um über Abgründe hinwegzuführen. Sie machen es möglich, dass Menschen sich begegnen. Ein Brücke stellt Fragen: Wie viel Belastung verträgt sie, ohne zusammenzubrechen? Aber auch: Was bewegt die Menschen, die da rüber wollen? Welche Hilfe können wir ihnen bieten? Was können wir beitragen, dass sie wieder ein menschenwürdiges Leben führen?

Brücken oder Zäune? Was hilft uns, ernst machen mit dem Traum Jesu, dass wir alle Brüder und Schwestern sind, Teil einer großen Menschheitsfamilie?

Der Spruch von den vielen kleinen Leuten an vielen kleinen Orten, die die Welt verändern können, ist wahr. Davon bin ich überzeugt!

Ihre Pfarrassistentin

Angelika Pauline



BIBELSPLITTER

Auch unsere Bibelsplitter finden eine Fortsetzung. Wir treffen uns wieder einmal im

Monat an einem Dienstag jeweils um 19.30h im Gemeinschaftsraum, um mit wechselnden LeiterInnen in das Evangelium des darauffolgenden Sonntags einzutauchen. Diese Abende sind für jeden offen, eine Anmeldung ist

nicht nötig. Sie brauchen keine Vorkenntnisse und können die Abende auch einzeln besuchen. Wenn möglich bringen Sie bitte eine Bibel mit.

Petra Koppler



Da habe ich also zugesagt, den Artikel hier zu schreiben, über die Flüchtlinge. Schon beim „JA“-Sagen habe ich geahnt, dass das nicht so

einfach werden würde. Es fällt mir schwer, meine ungeordneten Gedanken in Worte zu fassen. So vieles ist schon gesagt worden, von PolitikerInnen und am Stammtisch, von HelferInnen vor Ort und von WissenschaftlerInnen, in den sozialen Medien und mit den Nachbarn. Und vieles wurde auch nicht gesagt, vermutlich bewusst verschwiegen, damit sich die Zusammenhänge erst bei näherem Hinsehen erschließen. Viele Bilder hat man gesehen, zuerst kaputte Boote und Menschen, die kurz vor dem Ertrinken aus dem Meer gefischt wurden, jetzt tausende Menschen auf Bahnhöfen oder auch unter freiem Himmel schlafend. Man zeigt uns die Zäune und jene Männer und Frauen, die ihre Hand helfend ausstrecken.

Erfassen kann ich es nicht mehr. Wie kann ich mir auch die täglich ankommenden Tausenden vorstellen? Junge Männer und viele Familien, darunter schwangere Frauen und Babys. Sie tragen meist einen Rucksack und ein Sackerl. Das ist alles, was ihnen noch blieb von ihrem Leben.

All diese Bilder berühren, wühlen uns auf. Manchmal treibt es mir die Tränen in die Augen. „Ich schau es mir gar nicht mehr an“, höre ich immer öfter. Wegschauen?

Genau diese Ohnmacht begünstigt einfache Antworten und schnelle Lösungen. Aber diese beruhigen nur unsere aufgewühlte Seele. Die Menschen auf der Flucht lassen sich nicht davon beeindrucken. Sie kommen trotzdem. Weil sie

nicht auf dem Weg in ein „besseres Leben“ sind, sondern um ihr Leben rennen. Sie flüchten vor Terror, Krieg und Lebensbedingungen in Lagern, die ein Überleben immer schwieriger machen. Und dabei halten sie unheimlich viel aus, beweisen ungeahnte Kraft und sind dadurch gar nicht nur schwach und nur Opfer. Sie haben ihr Überleben in die Hand genommen. So wie wir es auch tun und tun würden.

Immer öfter habe ich das Gefühl, dass da gerade etwas ganz Wesentliches geschieht, etwas, das nicht nur Politiker, Länder, Organisationen betrifft. Etwas, das Europa, die Gesellschaft und jeden von uns anruft und verändern wird. So ganz erfassen kann ich es nicht, mehr spüren, ahnen. Da klopft Gott an?!

Daher ist es so wichtig, in dieser Spannung zu bleiben und die Ohnmacht auszuhalten. Wir müssen hinschauen, und wir müssen das Leid dieser vielen Menschen und ihr existentielles Bedürfnis nach Schutz weiterhin an uns heranlassen. Wir müssen erkennen, dass es hier einem von uns schlecht geht. Nicht dem Fremden, weit weg in einer Krisenregion oder an den Grenzen von Europa, sondern einem Mitmenschen.

220 Plätze sind zum heutigen Zeitpunkt in Steyr an AsylwerberInnen vergeben, einige davon sind minderjährig, also Jugendliche oder Kinder. Es sind nicht

viele. Diese Menschen werden von Volkshilfe, Caritas und Rotes Kreuz unterstützt. Ich frage mich, ob diese 220 Personen mein Leben in irgendeiner Weise verändert haben? Manchmal sieht man junge, magere Männer mit Einkaufssackerln am Straßenrand gehen, und bei unserem Pfarr-Flohmarkt war eine Gruppe da und wurde von unserer Pfarre mit Produkten, die sie sich selber aussuchen konnten, unterstützt. Und sonst?

Es ist eine Tatsache, dass sie jetzt da bei uns sind, und es ist selbstverständlich, dass wir etwas tun müssen. Wohnraum, Kleidung, Deutschkurse werden dringend gesucht. Aber auch die kleinen Gesten sind enorm wichtig und werden auf Dauer nachhaltiges Miteinander möglich machen, Freundliche Gesichter, Begegnung, Sach- Geld- und Zeitspenden. Ideen gibt es viele: Vom Schwimmkurs über Ausflüge bis zum gemeinsamen Kochen oder Fußballspielen. Lassen wir diese Menschen ein. Nehmen wir sie im Gebet mit in unsere Gottesbeziehung, halten wir sie hin vor das Angesicht Gottes, und hören wir nicht auf damit. Es steht viel auf dem Spiel, nicht nur für die Flüchtlinge, auch für uns.

Petra Koppler

So können Sie in Steyr helfen:
www.fb.com/goodmenschsteyr
www.helfenwiewir.at



FLOHMARKT 2015



Während der ganzen Ferienzeit herrschte reges Treiben in den Räumlichkeiten der Pfarre. Ein kleines Team nahm die vielen abgegebenen Sachen an und teilte sie den entsprechenden Verkaufsabteilungen zu. Um diese besser



verkaufen zu können, wurden sie teilweise noch fertiggenäht, ausprobiert oder auch gereinigt. Der große Tag war dann der Samstag, 12. September. Obwohl heuer so manches Verkaufsregal nicht ganz so voll war, konnte wieder ein be-



achtliches Ergebnis erzielt werden. Der Reinerlös trägt zur Finanzierung des laufenden Betriebes des Pfarrzentrums bei.

Ein herzliches Dankeschön an die ca. 110 fleißigen Helfer



unter der bewährten Leitung von Ingrid Lackinger!

Bernhard Felbauer

SENIORPFARRER WIRD 80

Unser Seniorpfarrer Ernst Pimingstorfer feiert am 8. Dezember seinen 80. Geburtstag. Wir wollen mit ihm feiern beim Festgottesdienst um 9.30 Uhr in unserer Kirche und anschließend beim gemütlichen Beisammensein im Pfarrsaal. Ein Adventkonzert des Collegium Vokale Linz um 19.00 Uhr rundet den Festtag ab.

Dank an den Kirchenchor

Der runde Geburtstag unseres Seniorpfarrers ist für ihn Anlass, die Leitung des Kirchenchores zurückzulegen. Der Kirchenchor in der gewohnten Form wird sich

auflösen. Chor und Chorleiter haben in den letzten Jahrzehnten viele kirchliche Feiern verschönert, Klassische Musik in unseren Kirchenraum getragen und unsere Herzen zum Klingen gebracht. Dafür und für die langjährige Treue ein herzliches Dankeschön!

Beim Gottesdienst am 8. Dezember wird der Kirchenchor unter der Leitung von Ernst Pimingstorfer seinen Abschied geben mit „missa tre voci“ von Michael Haydn. Herzliche Einladung dazu. Musik und Gesang wird es in

unserer Kirche aber weiterhin geben. Hubert Fuchs hat sich bereit erklärt, Kirchenmusik in veränderter Form weiterzuführen. Lassen wir uns überraschen!

Angelika Paulitsch



Der heißeste Sommer seit 100 Jahren liegt hinter uns. Trotzdem dürfen wir wieder vieles ernten. Der Wassermangel kann noch kompensiert werden, von Feuerwehr und Ortswasserleitung. Mensch und Tier bekommen genug zu trinken. Wir leben in einer gesegneten Landschaft. Das ist Gabe und Aufgabe zugleich. Im Garten heißt es auswählen: Was soll unbedingt grünen, was ist nicht so wichtig. Der Klimawandel ist angekommen, eine Verhaltensänderung der Menschen ist nicht in Sicht. Wenn wir Erntedank feiern, dann heißt das: Unsere Dankbarkeit muss begleitet werden von Achtsamkeit, damit die nachfolgenden Generationen auch noch Grund zum Danken haben.

Angelika Paulitsch



KINDERWARENBASAR



Auch dieses Mal sorgte Petrus wieder für ein passendes Wetter für den Kinderwarenbasar am Samstag, 26. September. Im Pfarrsaal, der Kellerbar und Disco, auf der Galerie und am Pfarrplatz gab es eine große Auswahl an Kinderkleidung und Spielwaren. So manches schöne Stück

fand eine/n neue/n BesitzerIn. Für das nächste Mal am 19. März 2016 sind schon wieder viele VerkäuferInnen angemeldet.

Das Team unter der Leitung von Christiane Putz wird sich wieder um einen erfolgreichen Kinderwarenbasar bemühen!

Bernhard Felbauer

NACHRUF HANS HOLINKA

Am 12. Mai 2015 verstarb unser langjähriger Mitarbeiter Hans Holinka im 85. Lebensjahr. Er war von 1987 – 1992 Mitglied im Pfarrgemeinderat und von 1987 – 1997 Mitglied im Fachausschuss Finanzen. Viele Jahre lang besuchte Hans kranke EnnsleitnerInnen im LKH.

Am deutlichsten in Erinnerung bleibt er uns aber als Ordner bei Festen und Prozessionen (Fronleichnam,...), einer Funktion, die er bis 2011 ausgeübt hat.

Wir sagen ihm ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“ für seinen Dienst an der Gemeinschaft!

Angelika Paulitsch



DAS GROßE PLUS

Der Schulanfangs-Gottesdienst der Neuen Mittelschulen auf der Ennsleite stand unter dem Thema „Das große Plus“. Das ist mehr als Mathematik, es ist der Mehrwert im Leben, der entsteht, wenn Zusammenhalten, gegenseitige Hilfe und Verständnis im Vordergrund stehen.

„Sagt den Verzweifelten, habt Mut! Macht die zitternden Knie wieder fest!“ Der Aufruf des Propheten Jesaja kann durchaus als

Ansporn für das kommende Schuljahr gesehen werden. JedeR ist selbst ein großes Plus und als solches Teil eines großen Ganzen. Als Zeichen dafür leisteten SchülerInnen und LehrerInnen ihre Unterschrift auf großen Plus Plakaten. Diese werden nun in den Schulen aufgehängt und sollen auch im Alltag an die positiven Vorzeichen, an den Mehrwert im Leben erinnern.

Angelika Paulitsch



JUNGSCHARLAGER 2015 (PFARREN ENNSLEITE + MÜNICHHOLZ)

Dieses Jahr fuhren wir auf Jung-scharlager nach Maria Neustift, ich glaube zum ersten Mal mit der JS-Münichholz. Für mich war es auch mein erstes Lager, als Gruppenleiter und der JS-Ennsleite. Wir trafen uns mehrmals, um das Lager zu organisieren, das von 9. bis 15. August dauerte. Am Samstag, dem 8. August, wurden schon fleißig die Zelte von ein paar Eltern der Kinder, den Leitern und natürlich auch von fleißigen Kindern aufgebaut. Sonntags fand eine Messe in der Pfarre Ennsleite statt. Danach war gemeinsamer Aufbruch nach Maria Neustift. Auf dem Campingplatz beim Unterbuchschachner haben wir unser Lager errichtet, und obwohl wir eine kinderreiche Truppe waren, bekamen wir von keinem der Campinggäste eine Beschwerde.

Am Montag begann das Programm mit einer gemeinsamen Jause, dem Zelte einteilen und Kennenlernen. Unser diesjähriges Moto war, dass wir ein ganzes Jahr mit seinen Fest- und Feiertagen in einer Woche „durchleben“. Am Montag kam ganz zu Beginn der Fasching. Wir verkleideten uns in Gruppen nach einem selbstausgedachten Thema und im Anschluss gingen wir baden, was bei diesen extrem heißen Temperaturen sowieso nötig war. Glücklicherweise hatten wir einen Pool zur Verfügung, in dem wir uns abkühlen und erfrischen konnten. Nebenbei gab es auch noch einen kleinen Bach, den wir natürlich auch gleich unter die Lupe nahmen. Nachmittags standen verschiedene Faschingsspiele zur Aus-



wahl.

Dienstags war Ostern und das Programm startete mit einem Postenlauf. Die Jung-scharleiter versteckten sich und die Kinder mussten dann eine bestimmte Route abgehen, um alle Stationen zu finden und die Aufgaben bei der jeweiligen Station zu lösen. Am Nachmittag war wieder Badespaß angesagt. Am Abend wurde die Zeit mit Grillen am Lagerfeuer und dem „Werwolf-Spiel“ verbracht.

Schon war die Hälfte der Woche um



und Halloween stand vor der Tür. Nach dem Morgensport begann gleich das Gruseln mit dem Spiel „Spinnennetz“. Es wurden mehrere auf Halloween bezogene Spiele gespielt wie „Hexe, Zombie und Geist“. Anschließend wurde das Pool erneut genützt. Am Abend gab es etwas ganz Besonderes. Die Jung-scharleiter versteckten sich am Rand des nahegelegenen Waldes und die Kinder mussten sie suchen und danach eine leichte Aufgabe lösen. Wenn sie diese geschafft hatten, wurde ihnen ein Puzzleteil überreicht.

Am Donnerstag dem „24. Dezember“ fand Weihnachten statt. Während des leckeren Frühstücks wurden wir vom Nikolaus überrascht. Am Vormittag wurde fleißig für das Wichteln am Abend gebastelt. Am Nachmittag machte Silke eine Bachwanderung mit einem Teil der Gruppe und der Rest ging wieder baden. Als Nachmittagsjause wurden diesmal Kekse mit Obst, statt Kuchen mit Obst serviert. Am Abend am La-



gerfeuer gab es die Bescherung mit der Geschenkübergabe und es wurde „Werwolf“ mit weihnachtlichen Figuren gespielt.

Innerhalb von fünf Tagen ist ein Jahr vergangen, und deshalb feierten wir am Freitag Silvester. Am Vormittag wurde wieder fleißig im Stationenbetrieb gearbeitet, wie zum Beispiel beim Wachsgießen. Am Nachmittag wurde ei-

ne Pool-Party geschmissen und jedes Zelt musste eine Aufführung für den Partyabend vorbereiten. Nachdem unsere Fahne im Laufe der Woche gestohlen wurde, hatten wir den Dieben eine besondere Unterhaltung angeboten. Moderiert wurde unsere Party von Dieter Bohlen (alias Michael Ebenhöf, der sich an diesem Abend leider am Ellbogen schwer verletzt). Der Abend war ein voller Erfolg, sodass wir unsere Fahnen wieder bekamen. Danach wurde noch ordentlich mit Süßigkeiten und Bowle gefeiert.

Nun stand der traurige Abschied vor der Tür und wir mussten das Lager leider verlassen. Allen ist die Zeit zu schnell vergangen und wir wollten noch länger bleiben, nur leider war das Jung-scharlager schon vorbei.

Auf diesem Lager waren wir auch sehr sparsam, so dass wir von dem übrig gebliebenen Geld 300 € an die Plattform GOOD Mensch in Steyr spenden konnten. Das freute uns JungschargruppenleiterInnen besonders.

Felix Stenitzer

TERMINE

So. 01. Nov. 09.30 Uhr 14.00 Uhr	Allerheiligen Pfarrgottesdienst Ökumenische Friedhofsandacht mit Gräbersegnung
Mo. 02. Nov. 19.00 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Gedenken für die im letzten Jahr verstorbenen Pfarrangehörigen
Di. 03. Nov. 17:30 Uhr	Totengedenken im APE Ennsleite im Feierraum des APE
Di. 10. Nov. 19.00 Uhr	Lesung Angelika Paulitsch
Do. 12. Nov. 16.00 Uhr	Martinsfest Wir treffen uns im Foyer des APE Ennsleite. Von dort starten wir mit unserem Laternenzug zur Kirche, wo uns die Geschichte vom hl. Martin mit Bildern erzählt wird. Den Abschluss der Feier bildet das traditionelle Kipferlteilen mit einer Agape am Kirchenplatz.
So. 22. Nov. 09.30 Uhr	Gottesdienst mit Ministrantenaufnahme und Elisabethsammlung
So. 29. Nov. 09.30 Uhr	1. Advent Gottesdienst mit Adventkranzsegnung anschließend Bratwürstelessen im Pfarrsaal
Sa. 05. und So. 06. Dez.	Nikolausaktion Wenn Sie den Besuch eines Nikolaus in der Familie wünschen, melden Sie uns dies bitte bis 2. Dez. in der Pfarrkanzlei. Formulare liegen in der Kirche am Schriftenstand auf oder können unter www.pfarre-ennsleite.at heruntergeladen werden.
Di. 08. Dez. 09.30 Uhr	Maria Empfängnis / Festgottesdienst / Geburtstagsfest für Seniorpfarrer Ernst Pimingstorfer, sowie Dank an unseren Kirchenchor.
Di. 08. Dez. 19.00 Uhr	Adventkonzert „Mach hoch die Tür,..“ Collegium Vokale Linz
Fr. 18. Dez. 19.00 Uhr	Bußfeier

JUNGSCHAR- UND MINISTRANTENSTUNDEN

Die Gruppe von Agnes Schnaubelt und Maria Ebenhöf (3. Klasse VS):
Freitag 17:15-18:15

Die Gruppe von Felix Stenitzer und Daniel Kern (4. Klasse VS und Unterstufe): Freitag 15:30-16:30

Die Ministrantenstunde mit Silke Binder: Freitag 16:30-17:15

Termine Bibelsplitter:

 **Dienstag, 27.10.2015**

Matthäus 5, 1 – 12a

 **Dienstag, 14.11.2015**

Lukas 21, 25 – 28, 34 – 36

 **Dienstag, 15.12.2015**

Lukas 1, 39 – 45

Jeweils um 19.30h im Gemeinschaftsraum der Pfarre.



☺ **6. Dez.** 2. Adventsonntag
☺ **13. Dez.** 3. Adventsonntag
☺ **20. Dez.** 4. Adventsonntag

TAUFEN

-  David Peschta
-  Oliver Rederer
-  Auer Elias
-  Huber Leon Werner
-  Kern Dominik

BEGRÄBNISSE

- ✚ Johann Holinka (1930)
- ✚ Barbara Lenzlbauer (1952)
- ✚ Josef Karrer (1928)
- ✚ Josef Ott (1944)
- ✚ Leopold Himmelbauer (1928)
- ✚ Franz Schulz (1920)
- ✚ Ernst Aigner (1930)
- ✚ Leopold Steffelbauer (1921)
- ✚ Rudolf Brich (1921)
- ✚ Herbert Heuberger (1923)



GOTTESDIENSTE

Sonntag: 09:30 h
anschließend Pfarrcafe
(ausgenommen Ferien)
Donnerstag: 8:15 h
Samstag: 17:30 h
im Altenpflegeheim

KANZLEISTUNDEN

Montag - Freitag 8 - 12 h
Dienstag auch: 17.30 - 19 h

AUS DEM MATTHÄUSEVANGELIUM (MT 25,31-45)

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.

Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird er denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, Ihr Gesegneten, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.

Ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder

krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir geholfen?

Darauf wird der Menschensohn ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.

Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.

MACHT HOCH DIE TÜR ...!

Als besonderes Geburtstagsgeschenk für Seniorpfarrer Ernst Pimingstorfer wird der Chor Collegium Vokale unter der Leitung von Domkapellmeister Josef Habringer ein Adventkonzert gestalten.

Advent, die Zeit der Erwartung, klingt in Liedern aus vielen Jahrhunderten und Stilrichtungen an. Noch ist nicht Weihnachten, aber die Vorfreude liegt schon in der Luft.

Wir laden dazu ein, diese Vorfreude und adventliche Stimmung miteinander zu teilen und zu genießen.

Am 8. Dezember 2015, 19.00 Uhr, in der Ennsleitenkirche.



Karten:

- Vorverkauf € 12,-
- Abendkasse € 15,-

Vorverkaufsstellen:

- Pfarre Ennsleite
- Treffpunkt Dominikanerhaus